

22. 07. 88

Sachgebiet 751

Antwort
der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Rust und der Fraktion DIE GRÜNEN
– Drucksache 11/2499 –**

Atomtransporte durch und nach Österreich

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Grüner, hat mit Schreiben vom 20. Juli 1988 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

A. Atomtransporte zum österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf (ÖFZS)

Von der Firma Transnuklear werden Atomtransporte zum österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf durchgeführt, welches laut Regierungsauftrag für die nationale Entsorgung von radioaktiven Abfällen aus österreichischen Spitäler, Industrie und Forschungsinstituten zuständig ist.

1. War und ist der Bundesregierung diese nationale Orientierung bekannt, und wie erklärt sie sich, daß trotzdem internationale Transporte stattfanden?

In dem Forschungszentrum Seibersdorf befindet sich ein Verbrennungsofen für radioaktive Abfälle mit einer Jahreskapazität von 400 t. Es liegen keine Hinweise vor, daß eine derartig hohe Verbrennungskapazität in Österreich ausschließlich für nationale radioaktive Abfallstoffe genutzt werden soll.

2. Welche atomaren Transporte sind nach Kenntnis der Bundesregierung über Transnuklear in das ÖFZS erfolgt:
 - a) Zeitpunkte und Wege der Transporte nach Seibersdorf,
 - b) Art, chemische Zusammensetzung, Herkunft, Masse und Volumen des Transportes,
 - c) für die einzelnen Transporte verwendeten Behälter,
 - d) Zweck zu dem die verschiedenen Transporte zum ÖFZS getätigten wurden,
 - e) sämtliche beteiligte Vertragspartner (Auftraggeber, Vermittler und Subunternehmer),
 - f) Zeitpunkt, Ziel und Wege der Rücktransporte?

Die Transnuklear hatte 1986 und 1987 folgende Transporte zum österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf (ÖFZS) ausgeführt:

1986 ein Transport mit radioaktivem Abwasserschlamm; zwei Transporte mit kleinen Mengen unbestrahlter U/Si/Al Brennelemente und einen Transport mit UO₂/ThO₂ Partikeln;

1987 insgesamt fünf Transporte mit radioaktiven Reststoffen, Abfällen bzw. Verdampferkonzentraten.

3. Welche Genehmigungen zur Verarbeitung atomarer Abfälle besitzt das ÖFZS nach Kenntnis der Bundesregierung. Insbesondere: Schließen diese die Konditionierung von ausländischem Atommüll ein?

Für Genehmigungen zur Konditionierung schwach radioaktiver Abfälle sind ausschließlich die österreichischen Behörden zuständig.

4. Über welche Einrichtungen verfügt das ÖFZS nach Kenntnis der Bundesregierung, die zur Abtrennung von Plutonium geeignet sind?

Der Bundesregierung sind weder Einrichtungen noch Arbeitsweisen bekannt, nach denen im ÖFZS Plutonium aus schwach radioaktiven Abfällen abgetrennt werden könnte.

B. Sonstige Atomtransporte durch und nach Österreich

Welche Atomtransporte sind nach Kenntnis der Bundesregierung durch und nach Österreich bisher erfolgt, die nicht das Forschungszentrum Seibersdorf zum Ziel hatten,

1. Zeitpunkt und Wege der Transporte,
2. Art, chemische Zusammensetzung, Herkunft, Masse und Volumen des Transportgutes,
3. für die einzelnen Transporte verwendeten Behälter,
4. Ziel und Zweck der Transporte,
5. sämtliche beteiligten Vertragspartner (Auftraggeber, Vermittler, Subunternehmer)?

Über „Atomtransporte aus Österreich in die Bundesrepublik Deutschland“ hat die Bundesregierung bereits in der Drucksache 11/2351 berichtet.

Aus dem nicht in Betrieb genommenen Gemeinschaftskernkraftwerk Tullnerfeld in Österreich werden die Siedewasser-Brennelemente nach Kartstein in die Bundesrepublik Deutschland zurückgeführt. 1987 wurde ein Transport abgewickelt, zwischen dem 1. Januar und dem 8. Juli 1988 insgesamt 15 Transporte.

1986 wurden in insgesamt zehn Transporten von der Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO), Wien, sogenannte Kernbrennstoffproben, die der internationalen Spaltstoffflußkontrolle